

dem mit wenigem Volk schlagen/denn es ist dem
Herrn leicht/durch wenig oder durch viel helfen.
3. So soll auch Menschen-Hülffe die Kirche nicht
schützen/sie kan es auch nicht thun/es ist kein nütze/
wo Gott nicht Beystand in der Noht schafft/
Gottes Stärke muß für uns streiten / Gottes
Krafft muß uns erhalten / Gottes Gewalt muß
uns schützen/dazu gehöret Glaube/Gebet und Ge-
duld/ Jerem. 15. Du bist Israels Trost/ und ihr
Mithelfer.

Darauff folget denn der vierte Grad göttlicher
Hülffe: Mit Gott wollen wir Thaten thun/
er wird unsere Feinde untertreten. Darum

muß Gottes Stärke und Krafft in uns/bey uns/
mit uns/um uns/über uns seyn/Menschen-Hülff-
fe ist nichtig. Psal 33. Einem Könige hilffet nicht
seine grosse Macht/ein Riese wird nicht errettet
durch seine grosse Krafft/ Rosse helfen auch nicht/
und ihre grosse Stärke errettet nicht. Siehe/des
Herrn Auge siehet auff die/so ihn fürchten / und
die auff seine Güte hoffen. Psal. 20. Wir rühmen
uns / daß du uns hilffest/und im Namen unsers
Gottes werffen wir Panir auff. Seine rechte
Hand hilffet gewaltiglich. Jene verlassen sich auff
Wagen und Rosse / wir aber denken an den Na-
men des Herrn unsers Gottes.

Die erste Predigt / über den ein und sechzigsten Psalm.

Höre/Gott! mein Geschrey/und mercke auff mein Gebet. 3. Wie nieden auff Er-
den ruffe ich zu dir/wenn mein Herz in Angst ist/du wolltest mich führen auff
deinen hohen Felsen. 4. Denn du bist meine Zuversicht/ein starcker Thurn für mei-
nen Feinden. 5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich/und trauen unter
deinen Fittichen/Sela. 6. Denn du/Gott! hörest mein Gelübde/du belohnest die wol/die
deinen Namen fürchten. 7. Du gibest einem Könige langes Leben/daß seine Jahre wäh-
ren immer für und für. 8. Daß er immer sitzen bleibet für Gott/erzeige ihm Güte und
Treue/die ihn behüten. 9. So will ich deinem Namen Lob singen ewiglich/daß ich meine
Gelübde bezahle täglich.

Inden Klagliedern am 3. Gedencke doch/wie
ich so elend und verlassen/mit Vermuht
und Gallen getränkert bin/ du wirst ja
daran gedenden/denn meine Seele saget mir
es/das nehme ich zu Herzen/darum hoffe ich
noch. In diesem Spruch ist beschrieben das
Creuz der Verfolgung/wenn einer für seinen
Feinden stehen/ und das Elend bauen muß unter
fremden unbekanntten Leuten/hat daneben kei-
nen Trost/sondern Verachtung und Spott/Be-
trübniß und Traurigkeit/das heisset elend und
verlassen seyn/mit Gallen und Vermuht geträn-
cket werden. Aber dabey stehet ein fein Trost-
Sprüchlein: Du wirst ja daran gedenden/
denn meine Seele saget mir es. Unser getreu-
er Gott vergisset der Elenden nicht/ und das
beweiset er damit/ daß er inwendig das Herz
tröstet und erquicket. Das beschreibet der liebe
Jeremias mit diesen Worten: Meine Seele
saget mir es/ das ist/ ich empfinde gegenwärti-
gen/ lebendigen und kräftigen Trost / dadurch
wird allezeit mein Glaube und Hoffnung ge-
stärket. Eben dasselbe beschreibet auch der lie-
be David in diesem Psalm/weichen er gebetet
hat in seiner Flucht und Exilio / darin er sich
tröstet mit der Gegenwart und Schutz Got-
tes / denn wir sind wo wir sind in der Welt/
so sind wir doch bey Christo / und Christus bey
uns. Darum saget David hie: Ich will in dei-
ner Hütten wohnen ewiglich / ob ich gleich
im Elend bin. Item: Ich bleibe doch in dei-
nem ewigen Reich/ob mich gleich die Welt ver-
folget. Es begreiffet aber dieser Psalm drey vor-
nehme Lehr-Puncte/die wir nach einander han-
deln wollen.

I.
Vom innerlichen Geschrey des Herzens/und
daß uns kein Ort von Gott scheiden kan. Und
vom wunderlichen verborgenen
Schutz Gottes.

Höre/Gott! mein Geschrey/und mercke auff
mein Gebet. Diß ist die etnige Zuflucht und
Trost in Betrübniß/Elend und Verfolgung / daß
wir uns von ganzem Herzen zu Gott wenden/
und ihm unsere Noht klagen/wenn aber das gan-
ze Herz zu Gott gewendet wird/ so gehen alle
Bewegungen des Herzens zu Gott/das Verlan-
gen/die Seuffzen/die starcke Zuversicht/die Liebe/
die Hoffnung / auch die Angst des Herzens / die
Traurigkeit des Geistes/etc. Das heisset denn in-
nerlich schreyen zu Gott/wie hie der liebe David
saget: Herr! höre mein Geschrey/ und mer-
cke auff mein Gebet/das ist das innerliche Her-
zens-Geschrey/die Angst/die Betrübniß des Her-
zens/die Seuffzen. Davon haben wir die herrli-
che Verheiffung: Werdet ihr mich von Herzen
suchen / so will ich mich von euch finden lassen/
spricht der Herr/Deut. 4.

Wie nieden auff Erden ruffe ich zu dir. Das
ist / von dem Ort meines Exilii / dahin mich mein
Feind verfolget hat/und gläube gewiß/daß du bey
mir seyst / und wenn ich auch an das Ende der
Welt verstorffen wäre. Wie sollen wir lernen/daß
uns kein Ort von Gott abreißen/viel weniger die
Erhörung unsers Gebets hindern könne/denn
Gott erfüllet majestätischer Weise Himmel und
Erden/derhalben ist er nicht weit von einem jeden
unter uns/denn in ihm leben/weben und sind wir/
saget S. Paulus/Actor. 17.

Zum andern/habē sich alle Gläubige einer sonder-
baren